Layout anpassen

Fotoclub Liederbach zeigt emotionale Fotokunst in neuer Ausstellung

Stand:

31.10.2025, 08:02 Uhr

Drucken

Teilen

Bis zum 13. November präsentiert der Fotoclub vielfältige Motive von regionalen Landschaften bis zu Sternenbildern im Rathaus.

Es ist emotional im Rathaus. Was auch an den vielen neuen Bildern liegt, die nun bis zum 13. November an den Wänden der Flure hängen. Denn sie zeigen unter dem Titel „Regional, Überregional“ viele Motive mit Gefühl und Spannung – von den Weilbacher Kiesgruben und einem Raunheimer Graffiti über Wiesbaden und die Frankfurter Skyline bis in die Niederlande und sogar ins All. Von Fotokunst wie dem „Light-Painting“ über den Steinkauz im Nest-Anflug bis zu Detailaufnahmen vom Neroberg. Emotional ist es aber auch, weil „Mr. Fotoclub“, so Bürgermeisterin Eva Söllner, fehlt. Vorsitzender Welfhard Niggemann kann aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein, die Kollegen aber halten das Fähnlein hoch.

Die Mitglieder des Fotoclubs mit ihren Bildern. © wein

Bis 13. November im Rathaus zu sehen

Bei einigen Exkursionen hat der langjährige Chef noch mitgewirkt, Bilder von ihm sind zu sehen. Die Begrüßung übernimmt Leonhard Kießling im Beisein von Niggemanns Frau Rosemarie. „Wir sind noch lebendig und haben die Ärmel hochgekrempelt“, sagt er. Zwar werde es zum Weihnachtsmarkt nicht das beliebte Fotostudio geben können, dafür aber werden sie auf jeden Fall den Liederbach-Kalender für 2026 präsentieren. Und an einem weiterhin detaillierten Programm für die Treffs dienstags um 20 Uhr im Vereinshaus arbeiten sie. Die Bürgermeisterin ist ebenso froh, dass es die Ausstellung gibt. „Ich hoffe, es geht weiter.“

Kalender bald fertig

Den Liederbach-Kalender lassen sie sich nicht nehmen. Ihn gibt es ab 5. November für 15 Euro mit Motiven aus dem Ort. Der Erlös geht an die Stiftung „Bärenherz“, ein Hospiz für todkranke Kinder. Außerdem werden sie ein Heft „Vier Jahreszeiten – 100 Momente aus dem Liederbacher Kalender 2009–2024“ produzieren. Es kostet auch 15 Euro. Interessenten können anfragen unter 0163/6029819 oder youngwooregen93@gmail.com.

Die Präsentation, die bis 13. November während der Öffnungszeiten (Montag, Dienstag und Donnerstag 8 bis 13 Uhr, Donnerstag 8 bis 12 und 13 bis 19 Uhr) bei freiem Eintritt zu sehen ist, lobt die Rathauschefin. Besonders die Schwarz-Weiß-Motive haben es ihr angetan. „Sie reduzieren Dinge auf Details, die man sonst nicht sehen würde“, sagt Söllner und meint unter anderem Youngwoo Lees Sichten von eigentlich normalen Gebäuden und Landschaften in den Niederlanden. Passend zum Titel würden Fotos gezeigt „vom Örtlichen in die Weite, bis ins All“.

Dafür, dass aus „Kilometern Lichtjahre werden“, ist Fotokünstler Kießling verantwortlich. Er ist für seine Sternenbilder bekannt. So verweist er auf einen Nebel im Weltall. Vor rund 8000 Jahren sei dort ein Stern explodiert. Kießling hat über eine extrem lange Belichtungszeit die Einzelteile nun sichtbar gemacht, sodass selbst kleinste Fragmente zu sehen sind. Genau führt der Liederbacher Fachmann auf, mit welcher Technik und welchen Belichtungszeiten er die Fotos gemacht hat. Er lädt sogar in die „Harry-Potter-Abteilung“ mit von Fachleuten benannten Sternenbildern wie „Hexenkopf“ und „Fliegender Drache“. Indem er über viele Stunden viele Bilder mit langer Belichtung erstelle und diese im

Computer übereinanderlege, könne er einen eigentlich fast schwarzen Himmel sichtbar machen, erläutert Kießling.

Zusammen mit Lee, Manfred Fischer und Neu-Mitglied Wilhelm Schunk diskutiert er auch über Technik und Zukunft. Mit Künstlicher Intelligenz Bildeindrücke zu verändern, das sei unter Fotografen „verpönt“, weiß Kießling. Sie könne aber helfen, das „Rauschen“ aus Motiven zu entfernen. Schunk findet schon, dass auch die KI besondere Ergebnisse liefern könne. Einig sind sie sich über ein faszinierendes, aber schwieriges Thema. In der Ausstellung spielt die KI kaum eine Rolle.

„Schwarz-Weiß zeigt mehr als Farbe“

Neuling Schunk hat ein Motiv eines Graffiti-Bildes in Varianten dargestellt – Farbe und Schwarz-Weiß, auf matterem Art-Line-Papier, als Kunstdruck oder in der Soft-Touch-Version. Gleich daneben hat Brigitte Lehmann ihr „Light-Painting“ mit schrillen Farben in dunkler Nacht gehängt. Heinz Löher belebt das Erdgeschoss mit seinen mal putzigen, mal spannenden Tiermotiven. Unter dem Dach zeigen sie die Ergebnisse ihrer Exkursionen zum Neroberg und nach Frankfurt. Kießling und Fischer finden es bemerkenswert, dass einzelne Hochhäuser aus vielen Blickwinkeln zu sehen sind – mal in der Totale, mal nah im Detail. Genau das mache die Arbeit in einer Gruppe ja aus, finden sie. Zumal die Bilder bei den Treffen besprochen werden.

Fans der Schwarz-Weiß-Fotografie gibt es im Club noch einige. Zudem sind manche gerne analog unterwegs, halten somit die Fotofilm-Industrie noch ein bisschen am Leben, wie sie schmunzelnd betonen. Schunk hat auch dieses Faible. Auf der Suche nach einem Fotoclub mit eigener Dunkelkammer zum Entwickeln ist er auf die Liederbacher gestoßen und fühlt sich bestens aufgehoben. Ihn sei wichtig, nach der Wirkung von Fotos zu schauen. Kollege Lee ist überzeugt: „Schwarz-Weiß zeigt mehr als Farbe.“ Er habe darüber das Fotografieren von der Pike auf lernen wollen. Mit einer Dunkelkammer habe er den Werdegang eines Bildes „in einer Hand“, betont Lee. Die Kollegen nicken. Zusammen haben sie wieder die große Bandbreite der Fotografie beleuchten können – von Liederbach bis in den Sternenhimmel.

Auch interessant

Kommentare